

Schön, dass Sie da sind!

„Mit allen Sinnen empfunden“ Mit diesen (für eine Zahnarztpraxis durchaus treffenden) Titel und einem Detailausschnitt der Arbeit „Aufbruch“ wurden die Ausstellung von Stefan Böhm, hier in der Zahnarztpraxis Manja Krampe, angeteasert. Mit allen Sinnen empfunden umfasst sechs bildhauerische sowie 25 grafische Arbeiten des in Kranichfeld lebenden Künstlers Stefan Böhm ... .. mit dem mich eine recht junge, aber durchaus tiefe Freundschaft verbindet, so dass ich seiner Bitte, heute hier zu Ihnen zu sprechen, nur zu gerne nachkomme. Musikalisch begleitet uns heute Johannes Gräbner, er ist übrigens Verbandsrat im Verband der bildenden Künstler Thüringen, und darüber hinaus ist Johannes ein begnadeter Musiker. Diabas, Dolerit, Travertin, Sandstein, Basalt, Marmor, Grauwacke – diese und andere Gesteine finden sich in der Werkstatt des Bildhauers Stefan Böhm. So unscheinbar die Steine in unbearbeitetem Zustand aussehen, so faszinierend präsentieren sie sich, nachdem Stefan Böhm sich ihrer angenommen hat. Mit verschiedenen Eisen, Hämmern und Polierwerkzeugen aber auch mit schwerem Gerät, wie der Flex, verleiht er ihnen Form und Ausdruck. Wer ist der Künstler, dessen Arbeiten bis Anfang Oktober den Mitarbeitenden der Zahnarztpraxis Manja Krampe den Arbeitsalltag bereichern und Ihnen, den Patient:innen, die Wartezeit verkürzen? Gerne möchte ich Ihnen etwas mehr zu Stefan Böhm erzählen. Bis zu dem Leben als Künstler war es ein langer Weg. Im Falle Stefan Böhms, war dieser im besten Sinne steinig. 1992 begann er zunächst eine Lehre als Werbekaufmann, wenige Monate später ging die Firma in den Umbrüchen der Nachwendezeit pleite. Böhm wechselte auf eine Fachschule für Goldschmiede, lernte dort den Umgang mit Glas, Keramik, Metall und Textil. Ein Aha-Erlebnis sei das gewesen. Als 1995 das Angebot kam das Steinmetzhandwerk zu erlernen, griff er direkt zu – und fand sich wieder in seinem Element. 2 In den Jahren nach der Wende wurde unglaublich viel saniert. Steinmetze waren in der Denkmalpflege gefragt. Stefan Böhm wirkte an Objekten mit, wie dem Erfurter Augustinerkloster, der Kaiserpfalz Memleben aber auch an Objekten hier in der Region, wie der der romanischen Kapelle in Rohr. 2004 begann Stefan Böhm seine Meisterausbildung, die er 2007 erfolgreich abschloss und damit in die Selbstständigkeit wechselte. Seit 2017 ist er überwiegend künstlerisch tätig. Im Jahr 2020 wurde er als Mitglied im Verband bildender Künstler aufgenommen und ist seitdem präsent in diversen Galerien und bei zahlreichen Ausstellungen. Dass die Bildhauerei für Stefan Böhm mehr ist als ein Handwerk, sondern künstlerisches Ausdrucksmittel, erkannte er früh und hatte das große Glück, dass ihn seine damaligen Ausbilder und Meister nach getaner Arbeit die Werkstatt für kreative Projekte überließen. Mit der Einrichtung einer eigenen Werkstatt in Kranichfeld – die ich Ihnen hiermit dringend für einen Besuch ans Herz lege –, eröffneten sich neue Perspektiven. Schon als Kind konnte sich Stefan Böhm für Steine begeistern, für deren Form, Beschaffenheit, Farbgebung, Alter - Geschichte. Indem er dieser Begeisterung auch beruflich nachgeht, scheint es nur folgerichtig, dass mit der Zeit mehr und mehr Hartgesteine wie Diabas, Basalt oder Labrador auf seinem Bildhauerbock landeten. Fasziniert von Landschaft, Geologie und dem Entstehungsprozess dieser Gesteinsarten, gewann – wie man auch bei den ausgestellten Arbeiten sieht – die emotionale Ebene an Bedeutung. Böhms Arbeit wurde intuitiver, freier. Stefan Böhm kennt und sieht seine Heimat anders als andere. Wer weiß schon, dass der Inselsberg ein prähistorischer Vulkan ist, dass Lobenstein Abbruchgebiet eines besonderen Diabases war ... und dass die Geba – ein Gipfelplateau vulkanischen Ursprungs – einen außergewöhnlichen Basalt hervorgebracht hat? An der Geba fasziniert Stefan Böhm nicht nur die geologische Komponente, sondern auch die (sag mir mal) zwischenweltliche, die besondere Ausstrahlung der Geba ... .. die sich in der hier präsentierte Arbeit „die Geba“, direkt am Eingang zur Praxis, widerspiegelt und die, je nach Blickwinkel, einem vielschichtigen Portrait gleicht. 3 Man würde dem Künstler Stefan Böhm nicht gerecht werden, wenn man seine Aufmerksamkeit nicht auch den Monotypien

schenkt, die in den Jahren 2022 und 2023 entstanden sind und sein bildhauerisches Werk zweidimensional bereichern. Mit den Druckgrafiken möchte Böhm raus aus der, wie er sagt, „Schwere des Steins“ und sich nicht nur einer neuen Haptik, sondern auch der Faszination Farbe hingeben. Die Drucke, allesamt be- und überarbeitet mit Druck- und Ölfarben, haben auch einen Entstehungsprozess der Abstraktionsvermögen und Körpereinsatz erfordert. Sie bilden einen ebenso großen Kontrast wie eine optimale Ergänzung zu den bildhauerischen Arbeiten. Entgegen den Monotypien ist die Arbeit mit Hartgesteinen – dem Vorzugsmaterial des Künstlers – kraft- und zeitaufwändig. Die ausgestellten abstrakten Schönheiten, die, (vielfach) unter vulkanischer Hitze entstanden sind, strahlen eine elegante Kühle aus, muten zugleich hart und weich an. Die Spannung zwischen rauen und polierten Oberflächen, bewusst gesetzten Sichtkanten laden zum genauen Betrachten ein. Die Skulpturen Stefan Böhms erzählen Geschichten. Sie erzählen sowohl die Geschichte ihrer Entstehung – und damit ein Stück Erdgeschichte ... .. als auch die Geschichte ihrer Bearbeitung und damit des Künstlers, der sie – durch Handwerk, Liebe zum Material, Faszination für Geologie und künstlerischer Intuition und Schaffenskraft – in ihrer jetzigen Form schuf. Wenn Ihre Neugier auf Stein – aber auch auf Monotypie – geweckt wurde bzw. wird, dann nutzen Sie die Gelegenheit mit Stefan Böhm ins Gespräch zu kommen und verabreden Sie einen Besuch in seiner Werkstattgalerie in Kranichfeld. Wie gesagt, es lohnt sich. Lassen Sie uns den heutigen Nachmittag mit allen Sinnen genießen.

Laudatio: Inga Hettstedt Zur Ausstellungseröffnung von Stefan Böhm in der Zahnarztpraxis Manja Krampe in Meiningen.